

Arbeiten-Versteigerung.

Nr. 1616. Die Herstellung von bfg. 1800 lf. Meter Draingräben auf dem unteren Mühlmatte bei Ehenenbach wird nächstens

Montag, 9. Juli 1. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Platz öffentlich versteigert. Emmendingen, 3. Juli 1877. Großh. Domänenverwaltung. Schöth.

Haus-Versteigerung.

Die Erben der Carl Krätzer, letzter Wittwe von hier lassen am

Donnerstag den 19. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr in hiesigem Rathhause das nachbeschriebene, zur Verlassenschaft gehörende Wohnhaus öffentlich versteigern: Ein einstöckiges Wohnhaus, nebst Haus- und Hofplatz und 72 Meter Gärten, dahier an der Waldkircher Straße, tag. 3000-4 Emmendingen, den 2. Juli 1877. Bürgermeisterrat. Wagner.

Seegrass-Versteigerung.

Die Gemeinde Wasser versteigert am Montag den 9. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr im Othienwirthshause dahier den diesjährigen Seegrasswachs aus dem Gemeindsweid. Wasser den 1. Juli 1877. Der Gemeinderath. Sulzberger.

Fahrrad-Versteigerung.

Auf Ableben des Joh. Georg Engler, Landwirth von Mündingen, lassen die Erben am Montag den 9. Juli Morgens 7 Uhr anfangend in der betreffenden Behausung folgende Fahrnisse um Baarzahlung versteigern:

1. Mannsleider, 2. Frauenleider, 3. Reitwert und Reitwaid, 4. Schreinwert, 5. Küchengeräth, 6. Faß- und Handgeschirr, 7. Feld- und Handgeschirr, 8. Fuhrgeschirr, ein Wagen, Pflug, und Eggen, 1. Sperhock, ein Ohm-Wein, ein Ster-Brennholz und sonst noch verschiedener Hausvath. Mündingen, den 3. Juli 1877. Das Bürgermeisterrat. Ketterer.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni wurde von Emmendingen nach Maled ein Püdle gefunden. Es enthielt Zucker, etwas Reis, ein Weinbähen und ein Paar Kette Rinderschube. Der Eigenthümer kann Solches für die Einrückungsgebühr beim Waldhüter Bühler auf dem Säggelaz in Empfang nehmen.

Eine kleine Wohnung

mit Werkstätte wird für sofort gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

In Albert Döbler's Buchhandlung ist zu haben: Praktische Dingerlehre 3 Mark, Landwirthsch. Buchführung 3 Mark, Rechnungswesen 3 Mark, Fütterungslehre 3 Mark, Viehenbau 3 Mark, Gehölzucht 3 Mark.

Schützen-Gesellschaft.

Am Sonntag den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr wird im Schießhause ein Probefchießen auf Feld und Stand abgehalten, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. Der Vorstand.

Anzeige.

Von heute an haben wir den Betrieb der Laubenberger'schen Bierwirthschaft übernommen und halten uns Jedermann bestens empfohlen, sorgfältige und reelle Bedienung zusichernd. Emmendingen, den 4. Juli 1877. Karl Friedrich Hef.



Zu der am Sonntag, den 8. Juli d. J. stattfindenden

Fahnenweihe

des Kriegervereins Malterdingen laden wir alle unsere Kameraden und Freunde des Vereins von nah und fern zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein. Malterdingen, 18. Juni 1877.

Der Vorstand.

Neue Deutsche Dichterhalle.

Organ für Dichtkunst und Literatur. Herausgegeben unter Mitwirkung der ersten deutschen Dichter und Schriftsteller von Rudolf Fickler in Herisau (Schweiz). Das Neueste und Beste enthaltend, was auf dem Felde der Dichtkunst unserer Tage entsteht, ist sie ein poetisches Familienblatt ersten Ranges. Heranstrebende junge Poeten finden fördernde Anleitung und briefliche Kritik ihrer Einsendungen. Componisten bietet die Neue Deutsche Dichterhalle reichlichen und passenden Stoff zu Compositionen. Man abonniert auf die Neue Deutsche Dichterhalle (Wir bitten genau auf den Titel zu achten!) nebst ihren Gratissbeilagen „Schweiz. Dichterhalle“ (für Deutsche doppelt interessant!) und „Orphelia“ (Organ der deutschen Dichterinnen!) bei allen soliden Buchhandlungen (denen man bei der Bestellung, um vor Zerrungen sicher zu sein, gültigst zu bemerken beliebt, daß die Neue Deutsche Dichterhalle für den Deutschen Buchhandel bei C. G. Theile in Leipzig erscheint), ferner bei allen Postämtern; bei der Bestellung ist dem Beamten zu bemerken, daß die Neue Deutsche Dichterhalle im 4. Nachtrag zum Postzeitungskatalog unter Nr. 2663, a eingetragen steht. Abonnementspreis bei monatlichem zweimaligem Erscheinen 5 Mark halbjährlich. Feinste typographische Ausstattung, hübsch illustrierte Gedichte und Portraits der Mitarbeiter.

Fliegengläser

bei Kaufmann Nist.

Eine Wohnung

hat zu vermieten und sogleich zu beziehen bei Zimmermann Kern, in N. Emmendingen.

Eine Wohnung

oder ein ganzes Haus mit Keller sofort zu mieten gesucht. Wer sagt die Expedition d. Bl.

Zwei Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Zimmermann Kern, in N. Emmendingen.

Eichene Fassbölzer.

Großes Lager. Schöne Qualität. Billige Preise. C. Sperling, Mannheim.

Dr. Kirchhofer Arzt in Strahburg Elz. befaßt sich speciell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichen Wettnässen und Impot.

Redaction, Druck und Verlag von Albert Döbler in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postbüroen zu 1 M 25 S vierteljährlich zu machen.

Hochberger Botte.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 79.

Samstag, den 7. Juli

1877.

Vom Orientkriege.

Der Uebergang der Russen über die Donau, welcher zunächst an dem untern Laufe des Flusses bei Braila in die Dobrudscha zur Ausführung gelangt war, ist sechs Tage darauf (am 27. Juni) auch an der oberen Donau erfolgreich bewerkstelligt worden. Ein mehrtägiges starkes Bombardement gegen die türkischen Orte Nicopolis und Ruffschul diente dazu, die Türken über den von den Russen gewählten Uebergangspunkt zu täuschen; denn während die ganze Aufmerksamkeit dorthin gerichtet war, begann der Uebergang unbemerkt gegenüber S i s t o w o, etwa in der Mitte zwischen jenen beiden Punkten, wo die Insel Warbin mit ihrer starken Bewalung die Vorbereitungen der Russen verschleierte. Das 8. russische Armeekorps ging auf Varten und Flößen über, der Großkommandirende, Großfürst Nicolaus, im ersten Boot. (Das erste Regiment, welches das rechte Ufer betrat, war das unjeres Feldmarschalls Grafen M o l t k e, welchem im Auftrage des Kaisers davon sofort Nachricht gegeben wurde.) Die zunächst gelandete Division hatte alsbald einen heftigen mehrstündigen Kampf gegen die nunmehr herbeirückenden türkischen Truppen zu bestehen, die aber schließlich weichen und auch die umliegenden Höhen räumen und somit den Russen den Raum zum weiteren Uebergang völlig frei lassen mußten. Nunmehr schritten diese zum Bau einer Brücke, nach deren Vollendung der Uebergang der Armee ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde. Nach wenigen Tagen standen nahezu 100,000 Russen auf dem Boden von Bulgarien. Der Kaiser Alexander selbst hatte sich schon am Freitag unter jubelndem Zuruf der Truppen nach dem rechten Donau-Ufer begeben und ist auch von der bulgarischen Bevölkerung mit Begeisterung empfangen worden.

In einem Aufruf an die Bulgaren verkündet der Kaiser, daß er seiner Armee die Mission anvertraut habe, die heiligen Rechte der bulgarischen Nationalität sicher zu stellen und die Christen fortan gegen jede Vergewaltigung zu schützen. Die Stunde der Befreiung von der Willkür der Muselmänner sei herbeigekommen: mit jedem Schritte des Vordringens der russischen Armeen werde die türkische Herrschaft durch eine geordnete Verwaltung ersetzt werden.

Ein dritter Donauübergang hat inzwischen gegenüber Nicopolis stattgefunden: unter heftigen Kämpfen haben hier gegen 50,000 Mann die Donau passirt. Am 1. Juli ist von den Russen T i r n o w a, ein für die weiteren militärischen Operationen sehr wichtiger Punkt, besetzt worden.

Auch die r u m ä n i s c h e Armee hat den Uebergang über die Donau bei Kalafat begonnen.

Die türkische Armee wird, wie es scheint, eine entscheidende Feldschlacht in Bulgarien nicht versuchen, sondern sich zunächst auf die Vertheidigung der Balkanlinie zurückziehen.

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Sie aber lachte, daß die Schneepelzen der Zähne durch die Purpurlippen herausfahren, behauptete, sich immer nur auf eine Tour zu verlegen, hüpfte dem Hofrath entgegen und reichte ihm die kleine Hand. Selig, gerührt, begeistert stellte er sich mit seinem holden Engelkind an die Spitze der Colonne und marschirte unter den mutigen, locken den Lönen der Polonaise folgen Schritte gegen das wohlunterhaltene feindliche Tiratfeuer, das von vorn, von den Planken, überallher aus den Mündungen der Borgetten auf seine Längerin sprühte. Aber diese war sie kurzschäftig, hatte sie statt des Korsettchens einen Kürasspanzer vom feinsten Stahl mit der Brusttafelprobe um das Herzchen, oder war sie das Feuer so gewohnt, wie die alte Garde, die, Gewehr im Arm im Paradeschritt durch das Kartätschenfeuer marschirte? Ich weiß nicht, aber sie schien gar nicht auf die schrecklichen Ausbrüche der gebrochenen Herzen, auf die Knallfeuer der Verwundeten zu hören, das Plappermäulchen ginge so ruhig fort, als ginge sie, drei Jahre jünger, mit dem guten Hofrathchen im Wald spazieren.

Die muß eine gute Schule durchgemacht haben, dachte der Hofrath. Siebzehn Jahre alt und spricht so mir Nichts dir Nichts von der Farbe, als wäre sie seit zwanzig Jahren in den Salons von Paris und London umhergefahren. Er ärgerte sich halb und halb über Mansell

Auch in Montenegro sind die Erfolge der türkischen Kriegführung keineswegs so durchgreifend gewesen, wie es vor Kurzem den Anschein hatte; vielmehr sind die Türken genöthigt gewesen, das montenegrinische Bergland größtentheils wieder zu räumen.

In A s i e n haben die russischen Operationen einen auffallenden Stillstand erfahren, und der linke Flügel der gegen Erzerum vorgehenden Armee scheint durch einen Ausfall der Türken aus einem Gebirgspas gelitten zu haben. Auch bei Batum wird mit wechselndem Glück gekämpft.

Dagegen ist der Zustand der Abhasen so gut wie beendigt.

Zur Stellung Oesterreichs. Durch das erfolgreiche Vorrücken der Russen in Bulgarien und die Kämpfe in Montenegro, dicht an der Grenze des österr. Staaten, waren Gerüchte über unmittelbar bevorstehende militärische Maßregeln Oesterreichs hervorgezogen worden. In der Vertretung Oesterreichs, wie Ungarns haben darüber soeben Erörterungen stattgefunden.

Im u n g a r i s c h e n Unterhause gab der Minister-Präsident T i s z a Erklärungen ab, in welchen er mit Bezug auf die angeblich in einem neuerlichen Ministerrathe zu Wien gefaßten Beschlüsse sagt: „Ich kann versichern, daß in jenem Ministerrathe nicht nur bezüglich der Okkupation irgend einer Provinz kein Beschluß gefaßt wurde, sondern nicht einmal über die Details einer Mobilisirung, ja, was mehr ist, es war von allen diesen Dingen in einem Ministerrathe gar keine Rede. Er fügte sodann hinzu, daß in den zur Entscheidung berufenen Kreisen der Monarchie Niemand existirt, der es als eine Aufgabe der auswärtigen Politik betrachten würde, die Besitz- und Rechtsverhältnisse an Oesterreichs Gränzen zu ändern, und daß es Niemandem im Sinne liegt, im Interesse einer solchen Politik auf die Zukunft bezügliche Beschlüsse zu fassen.“

Im ö s t e r r e i c h i s c h e n Abgeordnetenhause war eine Anfrage an die Regierung gestellt, — ob es richtig sei, daß vom Deutschen Reiche an Oesterreich-Ungarn die Anregung zu einem Schutzh- und Truhbündniß ausgegangen sei, wodurch der Ausbruch des russisch-türkischen Krieges möglicherweise verhindert worden wäre, und ferner, ob anlässlich der jüngsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz militärische Vorkehrungen in Aussicht oder bereits erfolgt seien?

Der österr. Ministerpräsident Fürst A u e r s p e r g erwiderte in Bezug auf den ersten Punkt, daß eine solche Anregung oder irgend etwas Ähnliches von Seiten des deutschen Reiches nicht erfolgt sei. In Betreff der Haltung Oesterreichs wiederholte er die früher gegebenen Erklärungen und fügte hinzu: Die Regierung sehe auch jetzt keinen Grund, aus ihrer Neutralität in irgend einer Richtung hinauszutreten. Auch heute seien die Be-

Neumalklug und Uebergelheid, denn es waren jaft keine unebenem jungen Männer, die ihre Seuzer so hagelbid losgassen hatten, und ihn, der in seiner Jugend wohl so zwanzig Amouren und Amärgen gehabt hatte, konnte Nichts mehr ärgern, als ein süßloses Herz.

Aber dieser Aeger konnte bei seinem Ibben nicht in ihm aufsteigen. Wenn er in ihr volles glühendes Auge sah, wenn er den süßgewölbten Mund betrachtete, da dachte er: Nein, dir traue Dieser und Jener, aber ich nicht, weiß ich doch von früher her, wie du gerne Plausen machst und dem guten ehelichen Werner gerne ein X für U unterschiebst. Jetzt willst du dein Schach verspielen und mit irgend einem blauen Punkt vorwärtszweheln, und das Herzchen ist am Ende doch in der Nest denz geblieben, und Fräulein Staphherz ist nur darum so spröde gegen die Freilinger Stabkinder. Aber basta! der Hofrath Werner hat auch gelebt und geliebt, und weitet seinen Kopf, dieses Auge weiß, was Liebe ist, diese frischen Wuppulippen haben schon geküßt, aber anders als nur solche Hofrathsküße!

Der gute Alte äußerte etwas von diesen Gedanken gegen Ida, sie aber sah ihn ganz ruhig in's Gesicht und verschloß lächelnd: Gefallen habe ihr schon Mancher, geliebt habe sie aber bis diese Stunde noch keinen Mann als ihren Vater und ihn.

Schöne Augen.

„Aber sagen Sie, Idchen,“ fragte der Hofrath, als er sie wieder an ihren Platz geführt hatte, „ist das etwa ein Cousin oder dergleichen, der da mit Ihnen kam?“

ziehungen zu den auswärtigen Mächten die gleichen geblieben, und es liege kein Anlaß zu einer Mobilisirung der Wehrkraft des Reiches vor.

Ein Tagesbefehl des Marschalls Mac Mahon an die Pariser Truppen nach der am Sonntag (1.) stattgefundenen Parade schließt mit folgenden Worten;

„Versteht wohl Eure Pflichten! Ich rechne auf Euch zur Vertheiligung der theuersten Interessen des Landes. Ich bin sicher, Ihr werdet mir beistehen, die Achtung vor der Autorität und vor den Geleichen aufrecht zu erhalten bei Ausübung der Mission, die mir anvertraut wurde, und die ich erfüllen werde bis an's Ende.“

Auch diese Worte lassen den ganzen Ernst der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich erkennen.

Baden.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Rheinische Baugesellschaft dahier hat eine außerordentliche Generalversammlung auf den 20. Juli angeschrieben, in welcher die Frage der Liquidation zur Verhandlung kommen soll. Die gleichzeitig bekannt gemachte Bilanz für das Jahr 1876 ergibt auf den ersten Blick, daß die Fortführung des Unternehmens in der bisherigen Weise kaum länger thunlich ist; die aus Hypotheken und sonstigen Verbindlichkeiten zu entrichtenden Zinsen absorbieren alle Etragnisse, die Passiva unter Kontokorrent und diverse Kreditoren haben die Höhen von nahezu 1. Mill. M. erreicht, es sind mehrere Verluste an Guthaben erfolgt, und der Abschluß schließt noch mit einem Defizit. Die Verwaltung genießt allgemeine Achtung. Sie ist sehr thätig und für das Interesse der Gesellschaft bemüht, allein die Ungunst der Verhältnisse kann sie eben nicht auf die Dauer überwinden. Die im Besitze der Gesellschaft befindlichen Fabriken, Steinbrüche, Gebäude und Bauplätze, nach den Selbstkosten der Herstellung und nach den Kaufpreisen in Rechnung aufgeführt — ca. 3,800,000 M. — sollen eine Abschreibung von ca. 1,200,000 M. erfordern, damit den heutigen Preisen Rechnung getragen werde. Es wurde eben vorzugsweise in einer Zeit gekauft und gebaut, welche die höchsten Preise für Bauplätze, Baumaterialien und Arbeitslöhne verlangte. Man nimmt an, daß 50 bis 60 pCt. des Werthes der Aktien verbleiben wird, wenn das Unternehmen durch die Liquidation in neuer Form sich konstituiert; die Verwerthung der Vermögenstheile würde in jetziger Zeit wohl größere Verluste herbeiführen.

Die in Karlsruhe am 26. und 27. Juni stattgehabte Versammlung des wissenschaftlichen Predigervereins war von Seiten der Vereinsmitglieder sehr stark besucht. Herr Pfarrer Holzmann aus Hochheim eröffnete dieselbe mit einem Vortrag über „die Pastoralarbiete, deren Entstehen und religiösen Werth“. Weitere Vorträge hielten die Herren Prof. Dr. Holstein und Kreislichschulrath Strübe aus Heidelberg, welche letzterer über die gegenwärtige Stellung und Aufgabe der Geistlichen in der Volksschule sprach. Nach Schluß der Verhandlungen fand gemeinsames Festessen mit den üblichen Toasten statt. Der wissenschaftliche Predigerverein zählt gegenwärtig 222 Mitglieder.

In militärischen Kreisen ist beabsichtigt, die strategische und taktische hochwichtige Festung **Serrmerrshelm** in der Rheinpfalz über die jetzige Fortslinie hinaus mit noch einigen Vorwerken versehen zu lassen. Auch sollen die größeren Werke durch Schienenwege unter einander in Verbindung gebracht werden.

„Ich kam mit Papa,“ antwortete die Gezagte, „und sonst war Niemand dabei. Wen meinen Sie denn?“
„Nun, der Bleiche dort kam ja doch wohl mit Ihnen, es kennt ihn Niemand in dem Saal, und mit Ihnen trat er herein, sonst müßte er ja eingeleitet sein. Sehen Sie, der dort.“ Er zeigte hin. An einer Säule gelehnt, stand unbeweglich mit übergeschlagenen Armen eine schlankte Gestalt. Noch konnte Ida das Gesicht nicht sehen, nur die glänzenden schwarzen Locken fielen ihr auf: sie wollte sich eben bücken, wo sie schon solche gesehen habe, da wandte Jener sich um, und unwillkürlich schrak Ida zusammen; gespensterhafte Blässe lag auf diesem feinen, schönen Gesicht, gehimer Gram oder verschlossenes Räuspnen mit finsternem Leiden schien das muntere, jugendliche Leben aus diesen tiefen, im schönsten Ebenmaß geformten Zügen hinweggewischt zu haben, und ein gemischtes Gefühl drängte sich bei seinem Anblicke auf, neugieriges Mitleid schien sich mit unzweifelhafter Furcht streiten zu wollen.

Kaum hatte des Fremden glühend-schwarzes Auge Ida getroffen, als sie ihren Blick abwandte. Ueberraschung und Verlegenheit machten sie stumm auf einige Augenblicke; von dem Diadem auf der schönen Stirne, über den Willenjammer der blühenden Wangen, bis herab auf den jugendlichen Alabastrerbusen flog ein brennendes Roth, das der Hofrath nicht unbemerkt ließ. Er wollte sie mit dem pfiffigsten Gesichte nach der Ursache ihres Rothwerdens fragen, aber eine Anzahl Herren

Wiesloch, 3. Juli. In der Schwurgerichtssitzung vom 2. d. M., welche von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr währte, wurde der ehemalige Kasser Obß der hiesigen Vorstufklasse zu 4 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Die Geschworenen hatten sämtliche Schuldfragen bejaht und die Frage nach Milderungsgründen verneint.

Aus Schwellingen wird gemeldet, daß die Hopfen bis jetzt schön stehen; die eingetretene warme Witterung fördert ihr Wachsthum so, daß eine gute Ernte zu erwarten ist.

Weinheim, 1. Juli. Gestern fiel ein Kondukteur, nachdem der Zug von hier Heidelberg zu abgefahren war, dadurch vom Wagen, daß der eiserne Griff außerhalb des Wagens, locker geworden, losbrach. Der Unglückliche trägt nicht die mindeste Schuld an dem Unfall. Er rutschte, furchtbar schwer verlegt, nach einige Schritte aus dem Geleise und lag bestunungslos da. Ein vorübergehender Kaufmann von hier hörte das Schreien des Unglücklichen, holte Hilfe herbei, und man verbrachte den Verletzten sofort mit dem Schnellzug nach Darmstadt. In seinem Aufkommen wird sehr gezwweifelt.

Vom Rhein wird geklagt, daß die Preise der Steinkohlen seit einem Menschenalter nicht so gedrückt gewesen sind, wie in diesem Jahre, wo an den westphälischen Gruben 100 Zentner für 21 M. verkauft werden, während sich die Selbstkosten der Beche auf mindestens 23 M. belaufen sollen.

Lahr, 3. Juli. Das Grundstück, welches das Haus Logbeck der Stadt um den außerordentlich billigen Preis von 60000 M. erlassen hat, ist das im schönsten Theile der Stadt, der Kaiserstraße, gelegene Schloßchen nebst dazu gehörigen sehr großem Garten. Das Progymnasium und die Stadtgemeinde mögen sich zu dieser Erwerbung Glück wünschen! Das v. Logbeck'sche Haus hat sich durch diese Opferwilligkeit ein bleibendes Verdienst um das Schulwesen erworben und verdient um so höhere Anerkennung, als dasselbe erst vor einigen Wochen der Stadtgemeinde 20000 M. zur Erbauung einer Mädchenschule zur Verfügung gestellt hat.

Lahr, 4. Juli. Leider hat der Schulhausbrand noch nachträglich das Opfer eines Menschenlebens zur Folge gehabt. Restaurationswirth Eichacker ist heute Nacht seiner durch einen stürzenden Balken erhaltenen Kopfwunde erlegen, und zwar ganz plötzlich, nachdem man ihn schon für vollständig genesen hielt.

Randern, 3. Juli. Als ein Beweis, daß die Verdienste in der Schweiz sehr hoch sind, ist die Ankunft von jungen Schweizern, die in unserer Gegend Arbeit suchen, anzunehmen. Dieselben sind in ihren Forderungen sehr bescheiden und wird ihr Fleiß sehr gelobt. Durch dieses werden die fetthierigen sehr hohen Tagelöhne, sowie die Knecht- und Magdlöhne sinken. Wenn man den Auszügen dieser Schweizer Glauben schenken darf, so steht bevor, daß ganze Familien in der Schweiz nach dem Auslande ziehen werden, die sonst ihre Verdienste in den romantischen Schweizergegenden als Fremdenführer fanden.

Schopfheim, 2. Juli. Auf das Ansehen hiesiger Stadt von 163000 M. sind in der ersten Stunde der Subskriptionsöffnung schon 225000 M., und zwar allein von Bürgern und Einwohnern Schopfheims, gezeichnet worden. — Es ist dies ein ebenso schöner Beweis von Bürgerfinn als von festem Vertrauen in die finanzielle Lage und Verwaltung der Stadt.

drängte sich herzu, sie um einen Tanz zu bitten; Wittern und Wasen freuten sich, sie wieder zu sehen, und gafften das Wunderkind an. Der Hofrath aber, welchem daran lag, die Spur, die er aufgefunden zu haben meinte, zu verfolgen, machte seine Bewegungen wie ein geübter Feldherr; er fragte sie so laut als möglich, ob es ihr jetzt, wie sie gewünscht, gefällig sei, zu ihrem Herrn Vater zu gehen, der im dritten Zimmer sich zu einem Whiskien gesetzt habe, und Whisköpfchen verstand gleich, wo der gute Alte hinaus wollte; sie beurlaubte sich also mit großer Hast von dem ungeheuren Komelenschweif, in welchem sie als Kern gefesselt, und ging mit Berner durch den Saal.

Und jetzt nahm sie Berner in's Gebet; zuerst setzte er die Daumenschrauben des Spottes an, dann untersuchte er die vermeintliche Herzenswunde seines Gold-Jochens mit der langen Sonne des väterlichen Griffes, indem er ihr vorwarf, sehr unklug gethan zu haben, ihren Residenzliehaber mit nach Freilingen zu nehmen. Sie aber lachte dem Rathgeber, welcher meinte, seine Sache recht gut gemacht und sie ganz im Reiz zu haben, in's Gesicht und wischte ihm aus.

„Sie geben sich vergebliche Mühe, Hofrathchen,“ lachte das lose Ding, „ganz vergebliche Mühe; ich habe diesen Menschen in meinem ganzen Leben, auf Ehre, noch nie gesehen; doch gesehen,“ setzte sie ernstlich werdend, hinzu, „gesehen habe ich ihn, und deswegen kam ich auch vorhin etwas in Verlegenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

[Der Dunkel in Amerika.] Der „Nordlinger Anzeiger“ schreibt: Die Kleinigkeit von 10 Millionen Dollars erregt nicht nur das Gemüth der Schustersfamilie Wagenfai von Jany im Allgäu, sondern bringt auch lehtgenannte Stabt selber in höchste Spannung. Vor einigen Wochen nämlich gelangte an genannte Familie die Nachricht aus Amerika, daß ein naher Anverwandter mit Hinterlassung eines enormen Vermögens das Zeitliche gesegnet habe. Bald ergab sich, daß Wagenfai der Alleinerbe sei. Heute steht die Sache so, daß der arme Schuster keinen Tag sicher ist, am nächsten Morgen als Millionär zu erwachen. Rechtsanwalt Dr. Böll, der die Vertretung des Wagenfai übernommen, hat bereits einen Vertreter nach Amerika entsandt.

(Eine sonderbare Baare.) Die „Krdten“, die seit Jahrtausenden vom Vorurtel der unwissenden Menge verfolgt waren, bis das erleuchtete 19. Jahrhundert auch ihr Geschlecht rehabilitirte und sie als Nuthtiere auf den Markt brachte, bilden seit einiger Zeit in Paris einen lebhaften Handelsartikel. Englische Obst- und Gemüsegärtner, die Gelegenheit hatten, die Nüchtigkeit der Krdte als Insektenvertilgerin schätzen zu lernen, kaufen dieses Thier in großen Mengen und setzen es in Beete, welche es vor Insektenfraß schützen soll. Der Krdtenmarkt wird einmal wöchentllich auf einem leeren Grund in der Rue Geoffroy de St. Hilaire, hinter dem Jardin de Planes abgehalten. Das Hundert der großen Sorten wird mit 75 bis 80 Franken bezahlt. Bisher ist dieser originale Handel noch in sehr wenigen Händen konzentriert: er dürfte jedoch mit der Zeit eine große Ausdehnung gewinnen.

Eine ungarische Familie in Naggi Mikaly hat ihr eigenes Kind dem Museum in Wien gegen Bezahlung angeboten. Dieses Kind ist ein elfjähriges Mädchen und ein Mikrocephale. Sein Kopf ist so groß wie die Faust eines Mannes, sein Gesicht behaart, es spricht nicht, aber ist und springt und benimmt sich wie ein Affe.

[Zur Warnung.] In Elberfeld war in einer Wohnung ein halbjähriges Kind von seinen Eltern auf wenige Stunden allein gelassen. Als die erwachsene Schwester des Kindes gegen 11 Uhr morgens nach Hause kam, fand sie ihr Brüderchen tod im Bette liegend und auf dem Gesichte des Kleinen eine junge Kaze, welche mit ihrem Körper Nase und Mund desselben bedeckt und so den Erstikungstod herbeigeführt hatte.

[Als bewährtes Vorbeugungsmittel] gegen Entzündung des Halses und der Athmungsorgane, mit denen gewöhnlich die für Kinder so lebensgefährliche Halsbräune ihren Anfang nimmt, empfiehlt eine Mutter tägliche Auspülungen des Mundes und des Halses, und zwar Morgens und Abends, mit Salzwasser. Seitdem dieses Mittel, das unstreitig sehr billig ist, angewendet wird, hat die Familie Ruhe vor katarralischen Affektionen der Kinder.

Schöffengericht

abgehalten am 30. Juni d. J. Schöffen waren die Herren Bürgermeister Klamm von Wühl und Landwirth Joh. Georg Heß von Wumbingen.

Ludwig Friedrich Heß und Heinrich Patschke jung von Theningen wurden von der von Joh. Gg. Fuchs von dort gegen sie erhobenen Anklage der Verleumdung freigesprochen.

Steinbruch-Vergebung.

Wir beabsichtigen den Betrieb des ararischen Steinbruchs am Limberg bei Sasbach auf die Zeit vom 1. August d. J. bis Ende des Jahres 1880 im Submissionswege zu vergeben.

Es sind monatlich mindestens 500—700 Kbm. zu liefern.

Angebote wollen unter Vorlage von Zeugnissen über Leistungsfähigkeit etc. längstens bis zum Tage der Submissionsöffnung d. i.

Mittwoch den 18. d. M.

Vormittags 8 Uhr anher eingereicht werden.

Die Bedingungen liegen inzwischen auf unserm Bureau zur Einsicht auf Freiburg, den 4. Juli 1877.

Großh. Rheinbau-Inspektion Schmitt.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, Speicher, Keller und Holzplatz auf 1. Eptbr. zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Fliegengläser

bei Kaufmann Mtz.

Arbeiten-Versteigerung.

Nr. 1616. Die Herstellung von hfg. 1800 lf. Meter Draingräben auf der untern Mühlmatte bei Thenenbach wird nächsten

Montag, 9. Juli 1. J. Vormittags 8 Uhr

auf dem Platz öffentlich versteigert. Emmendingen, 3. Juli 1877.

Großh. Domänenverwaltung. Schöb.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gottlieb Weinhold von Wulzbach am **Dienstag den 10. Juli, Nachmittags 1 Uhr** im Gasthaus zur Krone in Wulzbach folgende Fahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

ein braunes Pferd (Stute), ein braunes Pferd (Wallach), ein grün angestrichenes Bernerwägele, und ein aufgerüsteter Reitwägen mit hölzernen Achsen.

Emmendingen, am 4. Juli 1877. Haller, Gerichtsvollzieher.

Die Anklage gegen Christian Seiler Landwirth von Heuweiler wegen Feldrevells zum Nachtheil des Christian Haas von Deninglingen wurde verlagt.

Christian Haas, Sohn des Müllers Haas von Niederalthausen wurde wegen unberechtigten Fischens im Brettenbach in eine Geldstrafe von 3 Mark verurteilt.

Hugo Steiger von Enbingen wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage der Weinsteuerdefraudation freigesprochen.

Georg Jakob Schillingler Tagelöhner von Waltherdingen erhielt wegen Verleumdung des Georg Willaredt von dort 5 Tage Haft. Am 3. d. M. fand sodann wieder eine Schöffengerichtssitzung statt, bei welcher die Herren Bürgermeister Georg Jakob Lay von Birsfelden und Kaufmann Marx Epstein von Eichstetten als Schöffen funktionirten.

Altbürgermeister Schwaab von Kollmarreuth wurde wegen Verleumdung eines Beamten mit Bezug auf dessen Beruf in eine Geldstrafe von 3 Mark verurteilt.

Steinbrecher Wilhelm Vater von Niegel erhielt wegen Unterschlagung zum Nachtheil der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion eine Geldstrafe von 3 M.

Schuhmacher Karl Bösch von Kippenheim zur Zeit dahier wohnhaft wurde wegen Unterschlagung zum Nachtheil des Wirths Wolfspurger von hier und des Postboten Guth zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Gegen Dienstknecht Georg Großklaus von Jhringen wurde wegen Diebstahls zum Nachtheil des J. Fr. Rincklin von Eichstetten eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen erkannt.

Fr. Fütterer Ehefrau, Rosa geb. Müller von Forchheim wurde wegen Betrugs (Butterverfälschung) zum Nachtheil der Händlerin Anna Fritsch von Enbingen mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Landwirth Andreas Schweinle von Köndringen wurde von der Anklage der Sachbeschädigung zum Nachtheil des Michael Metzger von dort freigesprochen.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 1. Juli. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig und Preise durch die günstigen Ernte-Aussichten nachgeben. Wir notiren per 100 Ritos: Weizen je nach Qualität M. 25.50—28.50, Roggen M. 19.50—19.50, Hafer M. 17.50—18.50, Kohnreps M. 33 für inländische und M. 32.50—32 für inländische. Mühl M. 36—36.50, Leinöl M. 32—32.50, Primas-Divert-Speise-Öl M. 66—70, Leuchtöle M. 51—52, Selam-Öl M. 49—50, Amerikanisches Schweinefett gute Marken M. 51—52, Petroleum, penhsuanisch standard white M. 13—13.50, per Sept. M. 13.50, per Sep.-Dec. in monatlichen Bezügen M. 14.50—14. Alles per 50 Ritos. Neuer Berger brauner Gerber-Lyran M. 67—68 per Tonne.

Für Reisende in den Schwarzwald.

In der Sammlung der Meyer's Reisebücher ist soeben ein neuer, Wegweiser durch den Schwarzwald, Obenwald, Bergstraße und Gebetsberg erschienen. Das Büchlein ist mit 7 freundlichen Karten, 4 Plänen und 1 Routennetz illustriert und in der Form so knapp und gefällig gehalten, daß es bequemer in der Brusttasche getragen werden kann. Der sehr niedrige Preis von 1/3 Mark macht diesen handlichen Reiseführer, zu dem billigen aller vorhandenen Schwarzwald-Führer, obwohl er an innerem Werth seinen Vorgängern nicht nachsteht.

Zu Bestellungen hierauf empfiehlt sich die Buchhandlung von Albert Döbler in Emmendingen.

Seegrass-Versteigerung.

Die Gemeinde Riegel versteigert: **Montag den 9. Juli d. J., Mittags 2 Uhr**

im Kopfwirthshaus alda das Seegrass aus ihren Gemeindegewässern.

Riegel, den 4. Juli 1877.

Der Gemeinderath. Meyer, Rathschreiber.

Bekanntmachung.

Der in hiesigem Schloß gewese ne Fanghund von schwarzer Farbe, mit weißem Abzeichen, gestuhten Ohren und der auf den Namen Lux hört, ist seit einigen Tagen fort. Der Unterzeichnete bietet demjenigen eine gute Belohnung zu, welcher den Hund herbeibringt, oder sonst eine bestimmte Auskunft hierüber geben kann. Zugleich warne ich vor dem Ankauf dieses Hundes.

Heimbach, den 3. Juli 1877. Deuteneder.

Grundh. v. Alm'sch. Verwalter.

Maculatur

ist zu haben bei A. Döbler

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postamt bei den Postboten zu 1 2/3 25 3/4 vierteljährlich zu machen.

Einzelgen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Nro. 80.

Dienstag, den 10. Juli

1877.

Politische Wochenübersicht.

Die diplomatische Lage scheint sich in der abgelaufenen Woche nicht verändert zu haben. Hatten sich auch mit dem Nähertrücken des russischen Donau-Überganges sowohl in England wie in Oesterreich eifrige Bemühungen für die aktivere Einmischung in den russisch-türkischen Krieg, welche die Lokalisierung des Kampfes ernstlich gefährdet hätten, geltend gemacht, so war doch vorauszuversetzen, daß weder das englische noch das Wiener Kabinet den endlichen Eintritt eines als selbstverständliche Konsequenz der Kriegserklärung erscheinenden Ereignisses als einen Anlaß betrachten würde, die Politik der Neutralität aufzugeben. Und darin, daß beide Kabinette dieselbe nach wie vor festhalten, wird uns auch nicht irre machen, daß die englische Mittelmeer-Flotte wieder einmal nach der Besitz-Donau zu geben hat, auch nicht, daß Lord Beaconsfield in beliebiger demonstrativer Weise gerne noch 20,000 Mann Landungstruppen, wie es heißt, dazu gegeben oder sich vom Parlament einen Kredit von 2 Mill. Pfd. für Kriegseventualitäten hätte bewilligen lassen. Konstantinopel ist noch lange nicht gefährdet und mit 2 Mill. Pfd. führt man keinen Krieg mit Rußland. Ähnlich verhielt es sich mit den Gerüchten über die Bereitstellung und Mobilisierung zweier österreichischer Armeekorps, eventuell zur Besetzung von Bosnien und der Herzegowina als einer Art „Faustpfand“.

Auch Oesterreich beharrt bei seiner Neutralität und erblickt in der Möglichkeit zukünftiger Gefahren vorerst noch keinen Grund, sich durch vorzeitige militärische Demonstrationen unnötige Kosten zu machen. Daß die neutralen Großmächte sich übrigens bereit machen, bei den bevorstehenden Umgestaltungen im Orient ihre eigenen wesentlichen Lebensinteressen wirksam zu wahren, ist selbstverständlich. Eine Fürsorge dieser Art ist das von der preussischen Regierung bei dem Bundesrath zu beantragende allgemeine Pferdeausfuhr-Verbot zu dem Zweck, nicht durch zu starke Ausfuhr den Bedarf der eigenen Armee schmälern zu lassen.

Kaiser Wilhelm geht am 8. d. zu verlassen und nach kurzem Aufenthalt in Koblenz und auf Schloß Mainau nach Gastein zu gehen. Fürst Bismarck hat seine Kur in Pfiffingen beendet und ist über Berlin nach Schönhausen und Friedrichsruh gegangen, um sich nun nach Varzin zurückzuziehen. Das Reichs-Patentamt hat am 2. d. seine geschäftliche Thätigkeit begonnen. Ratifizirt wurde ein Vertrag mit den Niederlanden über Verbindungen des niederländischen Kanalnetzes mit den Kanälen links der Ems auf preussischem Gebiet. Der bayrische Landtag ist am 2. d. vom Prinzen Luitpold eröffnet worden. Bei der Präsidentschaftswahl zeigte sich die ultramontane „Patrioten“-Partei vorerst trotz sonstigen häuslichen Zwistes einig und wählte mit 78 Stimmen

den Frhrn. v. Dm gegen 74 Stimmen für den Frhrn. v. Stauffenberg (es fehlten jedoch 3 Liberalen); das ganze Bureau besteht aus Ultramontanen, darunter auch wieder Dr. Jörg. Ist auch der Haier zwischen Extremen und Gemäßigteren eher noch gewachsen, so wird wohl viel davon abhängen, wessen Partei der vor einigen Tagen in München eingetroffene päpstliche Nuntius Aloisi Massella nehmen wird.

Wir möchten sehr bezweifeln, daß die Proklamation des Kaisers Alexander an die Bulgaren in Wien besonders beunruhigend gewirkt habe, wie es heißt, da deren Sprache nichts enthält, was man nicht hätte voraussehen können. Auch spricht dagegen die Aufnahme des Prinzen Ludwig von Battenberg in Wien, wenn derselbe wirklich zum Kandidaten für den neuen bulgarischen Thron ausersehen sein sollte. Ueber die Ausgleichsarbeiten scheint nichts Günstiges gesagt werden zu können. In Pesth hält man eine Verständigung für unmöglich und den Rücktritt des Kabinetts Auersberg wieder einmal für wahrscheinlich. Wir glauben vorerst nicht daran; ein neues Kabinet könnte auch das Unmöglichste möglich machen. Die für Prag projektierte Huf-Fest wurde verboten.

Die von dem Präsidenten der französischen Republik am 1. Juli auf den Longchamps abgehaltene große Heerschau über die Garnison von Paris, Versailles und Umgebung hat die allgemeine Situation nicht gebessert; im Gegentheil hat der Tagesbefehl des Marschalls die Lage noch ernster erscheinen lassen, indem er denselben zu der ersten offiziellen Erklärung, daß er seinen Posten nicht verlassen werde, benützte, die Armee in die Politik zieht, und um mit Cassagnac zu sprechen, „an die Bajonnette appellirt.“ Auch die „Prov. Korresp.“ erkennt in dem Tagesbefehl Mac Mahons „den ganzen Ernst der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich.“ Ein höchst merkwürdiges Aktenstück ist auch das Präparandum der Wahlen behandelnde Rundschreiben des Ministers des Innern Fourtou. Die Angabe, daß die Deputirtenwahlen im September, die Neuwahlen der Generalräthe (zur Hälfte) im Oktober stattfinden werden, dürfte noch zweifelhaft sein. Drei Spanier, der ehemalige Miniiterpräsident Ruiz Zorilla, General Lagunero und der frühere Deputirte Munoz wurden aus Frankreich ausgewiesen und an die deutsche Grenze geschafft, schwerlich wegen einer Verschwörung gegen die spanische Monarchie. Castellar interpellirte deshab im Kongress.

Der belgische Senat hat das (übrigens sehr mangelhafte) Gesetz über betrügerische Ausübung des Wahlrechts angenommen.

Mit dem 1. d. ist in England das Markenrecht-Gesetz in Wirksamkeit getreten und zugleich im Beisein von Mitgliedern des diplomatischen Corps eine Ausstellung von Schutzmarken eröffnet

„Und war es derselbe, der dort an der Säule steht?“ fragte der Hofrath.

„Derselbe; er war auch ganz schwarz gekleidet, wie jetzt, sein Hut lag neben ihm im Gras, seinen Kopf stützte er in die hohe Hand.“ Das Geräusch unseres Wagens, der jetzt, weil er bergauf ging, auch langsam fuhr, schien ihn aufzufordern; ohne aufzusehen, ging er mit gesenktem Haupte bis an unsere Wagenthüre. Da richtete er sich auf, und Sie können sich meinen Schrecken denken, Hofrath, als ich das nämliche geisterbleiche Gesicht sah, das auch Ihnen aufgefallen ist. Er mußte heftig geweint haben, denn Thränen hingen in den langen schwarzen Wimpern und gaben dem glühend-schwarzen, sinnigen Auge einen ganz eigenen Reiz!

„So, so? Einen ganz eigenen Reiz!“ antwortete lächelnd der Hofrath. „Wer hat denn meinem Mädchen erlaubt, über Männeraugen Betrachtungen anzustellen? Hat sie dies auch bei Madame de Truinair in der Residenz gelernt?“

Das lustige Amorettenköpfchen, das sich da, es wußte nicht wie, verbebt hatte, schlug die Augen nieder und sagte: „Legen Sie nicht alles so böse aus, Bernerchen, Sie verstanden ja doch sonst Ihre Ida nicht immer falsch.“

„Eben Sie, was die Augen betrifft, da habe ich nun einmal meinen eigenen Geschmack. Schöne blaue oder schwarze Augen, mit treu auch recht glänzendbraune, sehe ich an Jedermann gern. Daher sind mir auch alle junge Herren so zuwider, weil sie selten schöne Augen

Sängerrunde Hochberg.

Sonntag den 8. Juli, Abends 8 Uhr
im Vereinslokale (Engel)

musikalische Abendunterhaltung

unter freundlicher Mitwirkung des

Cellovirtuosen Herrn Jos. Diem.

Nichtmitglieder haben Zutritt gegen eine Karte von 1 Mark.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.

Am Sonntag den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr

wird im Schießhause ein

Probefchießen auf Feld und Stand

abgehalten, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Von Heute an haben wir den Betrieb der

Raubenberger'schen Bierwirthschaft

übernommen und halten uns Jedermann bestens empfohlen, sorgfältige und reelle Bedienung zusichernd.

Emmendingen, den 4. Juli 1877.

Karl Friedrich Geh.

Phenol
Kasche Hülse bei Reuchhufen, langandauernder Feiser-
zeit, hartnäckigem Husten, Brustleiden und Lungenentzündung,
Affektionen der Luftwege, bei tranken Brustorganen, Asthma,
tischen Beschwerden.
Stets zu haben bei **C. F. Riß** in Emmendingen.

Eine kleine Wohnung

mit Werkstätte wird für sofort gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Bei Unterzeichnetem findet ein

tüchtiger Schmiedegesell,

bei gutem Lohn, dauernde Arbeit.

Karl Schmieder,
Schmiedemeister in Reppenbach.

Gefunden wurde zwischen Maled u. Windenreuthe ein **Spazierstock**. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr beim Bürgermeister in Windenreuthe abgeholt werden.

Preis-Regeln

im Werthe von 140 Mark, bestehend in Adergeräthschaften, (eiserne Egge, Pflug etc.) im **Gasthaus zum Löwen** in Segau von Sonntag den 1. bis Sonntag den 22. Juli, wozu Regelliebhaber freundlichst einladet.

Schwaab Löwenwirth,
Wittwe.

Fliegenpapier

empfehlen **A. Dölter's** Buchhandlung

Eichene Faßbölzer.

Großes Lager. Schöne Qualität. Billige Preise.

C. Sperling, Mannheim.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, aber die Hoffnung auf Besserung schwinden läßt, sich ohne Kosten von dem durch Dr. Ritz's Heilmethode erhaltenen Heilungsergebnisse überzeugen kann, sendet Ritzler's Verlag-Anstalt in Leipzig auf Franco-Bestellungen gern Jedem einen „Mittel-Auszug“ (180. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenversichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

TECHNICUM

MITTWEIDA (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Gehörleiden,

Taubheit, heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren.

F. Kattepoel
in Ahaus, Westphalen.

Fahrniß-Versteigerung.

Auf Ableben des Joh. Georg Engler, Landwirth von Mündingen, lassen die Erben am **Montag den 9. Juli Morgens 7 Uhr**

anfangend in der betreffenden Behausung folgende Fahrnisse um **Barzahlung** versteigern:

1. Mannskleider, 2. Frauenkleider, 3. Bettwerk und Leinwand, 4. Schreinwerk, 5. Küchengehirr, 6. Faß- und Handgeschirr, 7. Feld- und Handgeschirr, 8. Fuhrgeschirr, ein Wagen, Pflug, und Eggen, 1. Sperhöf, ein Ohm Wein, ein Stier Brennholz und sonst noch verschiedener Hausrath.

Mündingen, den 3. Juli 1877.

Das Bürgermeisterramt.

Ketterer.

Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Wasser versteigert am **Montag den 9. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr**

im Oshenwirthshause dahier den diesjährigen Seegraserwachs aus dem Gemeindefeld.

Wasser den 1. Juli 1877.

Der Gemeinderath.

Sulzberger.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstücks-Pläne von der Gemartung Holzhausen ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 26. Juli d. J., Mittags 11 Uhr,

in das dortige Rathszimmer anberaumt.

Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigenthum ist im Rathshause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Merkmalen und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze an den Gemeinderath zu Holzhausen abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundbesitzer beigebracht werden müssen.

Freiburg, den 1. Juli 1877.

Schmuz, Bezirksgeometer.

Wiewohl ich, in Begegnung fälschlich verbreiteter Gerüchte, nicht von hier weggehe, so ersuche ich doch alle diejenigen, welche etwa glauben, noch etwas an mich gut zu haben, ihre befalligen Forderungen sofort bei mir in meiner Wohnung bei Herrn Maler Ziebert in der Vorstadt geltend zu machen.

Emmendingen, 4. Juli 1877.

L. Schneider,

vormalig Aderwirth.

Patentirte

Cigarren Guillotinen

mit Schwed. Feuerzeug-Aufsatz, empfiehlt Kaufmann Riß.

Bettfedern

in schöner Qualität sind stets preiswürdig zu haben bei

Karl Rogvog, Sattler u. Tapezier.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.